

Hans Platschek Preis für Kunst und Schrift 2013

## **Begrüßung**

von Sebastian Giesen

Sehr geehrter Guillaume Bruère,  
meine sehr geehrte Damen und Herren,

die Hans Platschek Stiftung vergibt nun zum 6. Male den „Hans Platschek Preis für Kunst und Schrift.“ Dieser Preis wird hier auf der art Karlsruhe vergeben, wofür wir als Hans Platschek Stiftung sehr dankbar sind – dass wir diese Möglichkeit haben. Hans Platschek wäre in wenigen Tagen 90 Jahre alt geworden. Und in Erinnerung an diesen gewaltigen Wort- und Bildkünstler, diesen schreibenden Maler, malenden Schreiber werden seit 2008 jährlich Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet. Wir glauben, dass dies im Sinne Platscheks ist, denn er selbst hat seine Tätigkeit als scharfzüngiger Kritiker und Malerkollege immer als produktives Zwiegespräch gesehen, als Förderung der Kunst und der Künstler.

Jedes Jahr wird ein neuer Juror vom Vorstand der Hans Platschek Stiftung bestimmt, der dann freie Hand bei der Benennung des Auszuzeichnenden hat. Und wir – mit mir meine ich Kurt Groenewold als Stifter und Testamentsvollstrecker Platscheks, Frau Marianne Hollenbach von der gleichnamigen Galerie in Stuttgart, unserer Generalsekretärin Frau Dr. Sabine Groenewold und ich – also wir haben uns für Robert Fleck entschieden.

Wahrscheinlich muss man Prof. Dr. Robert Fleck nicht ausführlich vorstellen, denn er gehört sicher zu den vielseitigsten und aktivsten Kunstvermittlern in Europa. Er wuchs in Österreich auf, studierte in Wien und Innsbruck und an der Sorbonne und am Collège de France, wo u.a. Michel Faucault zu seinen Lehrern gehörte. Er arbeitet seit 1982 als Kunstautor, Kulturjournalist und Kurator, zunächst in Österreich und Frankreich. Er war von 2000-2003 Direktor der Kunsthochschule in Nantes und wurde 2004 Direktor der Deichtorhallen – Haus der Photographie und Aktuelle Kunst in Hamburg, wo wir Hamburger ihn vor allem kennen- und schätzen gelernt haben. Unter seiner Führung entwickelten sich die Deichtorhallen (immerhin 6.000 qm sind zu bespielen) zu einem hoch spannenden, experimentierfreudigen und erfolgreichen Ausstellungshaus. 2008 wurde Robert Fleck Intendant der Bundeskunsthalle, die er Ende 2012 verließ. Er ist seit Mitte 2012 Professor für „Kunst und Öffentlichkeit“ an der Kunstakademie Düsseldorf.

Was ich an Robert Fleck schätze, was ihn auszeichnet und ihn in meiner Sicht auszeichnet, ist seine profunde Bildung, sein aufgeschlossenes polyglottes und uneitles Auftreten, sein

bewusstes Zurücktreten hinter die Kunst und die Künstler. Insofern waren wir froh und dankbar, dass Robert Fleck sofort als Juror zusagte und vor allem, dass er einen Super-Preisträger vorgeschlagen hat:

Jetzt kommt der spannende Moment: and the winner is: Guillaume Bruère.

Guillaume Bruère ist 1976 in der westfranzösischen Kleinstadt Châtellerault (zwischen Tours und Poitiers) geboren, studierte Malerei und Bildhauerei in Poitiers, dann in Nantes, machte einen Abschluss in Digital Arts an der Universität Poitiers. Hatte in Poitiers, Tours, Orleans seine ersten Ausstellungen, dann in Rotterdam und Paris, ehe er 2004 nach Berlin übersiedelte und seitdem vor allem in Deutschland und Österreich in Einzel-, aber auch in Gruppenausstellungen präsent ist. 2012 dann die große Ausstellung „In der Welt der Tausendfüßler“ im Museum Marta Herford, die zuvor in der Galerie der Stadt Backnang war und sehr große Aufmerksamkeit fand.

Ich möchte aus dem Presstext der Ausstellung zitieren:

„G B ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Ausnahmekünstler. Schaut man auf sein geradezu explodierendes Werk, so fasziniert vor allem die Vielfalt der stilistischen Mittel, die Unterschiedlichkeit der Farbwelten und die Gegensätzlichkeit der Motive. Mit hoch sensiblen Antennen lässt er die Bilder des Tages und der Nacht durch sich hindurchfließen. Die Mittel des Zeichnens, Malens, Sägens, Klebens, Skizzierens oder aber auch der Performance dienen ihm zur Übertragung dieser Eindrücke in neue, künstlerische Existenzen. So schlüpft GIOM, wie er seine Bilder signiert, immer wieder auch in die klassische Rolle des Kopisten, wenn er in den großen europäischen Museen bekannte Bilder der Kunstgeschichte in vibrierend energiegeladene Zeichnungen übersetzt. Hier allerdings entwickeln die Motive ein höchst irritierendes Eigenleben, werden zu Spiegeln von Blicken und Befindlichkeiten und reflektieren die lebendige Erfahrung einer sehr persönlichen Begegnung mit dem Original.

Ob in diesen zahllosen Zeichnungen, seinen Reliefs oder den so genannten „Sägeschnitten“ – wiederholt eröffnet Bruère eine sehr eigenwillige, manchmal kindlich anmutende Symbolwelt. Sie zieht den Betrachter immer neu irgendwo zwischen traditionellen Wappen, rätselhaften Portraits und poppigen Plakatmotiven in ihren Bann. Es entsteht eine geheimnisvolle Welt der Linien und Farben, die den Betrachter auf eine faszinierende visuelle Reise schickt.“

Und Robert Fleck, der leider heute nicht kommen kann, hat uns folgenden Text übermittelt, seine Laudatio auf Guillaume Bruère: